Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1889

20.7.1889 (No. 196)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 20. Juli.

№ 196. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1889.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben Sich unter dem 12. Juli d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Strafanstaltsdirektor Krohne in Berlin das Ritterkreuz 1. Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 19. Juli.

Der **englische Parlamentsausschuß**, welcher über die Geldbewilligungen an die königliche Familie zu berathen hatte, hat seine Arbeit abgeschlossen. Ein Telegramm aus London meldet uns, daß die Regierung unter Vorbehalt einen von der Opposition gemachten Vorschlag annahm, die Apanage des Prinzen von Wales um 40 000 Pfd. Sterling für das Jahr zu erhöhen, statt besondere Dotationen für die Kinder des Prinzen auszusetzen. Für den Prinzen Albert Victor wurden 10 000 L. und im Verheirathungsfalle 25 000 L. jährlich verlangt; für den Prinzen Georg 8 000 L. bezw. 15 000 L. und für die Prinzessinnen 3 000 L., die im Falle ihrer Heirath durch eine einmalige Summe von 10 000 L. ersetzt werden sollen. Da aber die Radikalen diese Bewilligungen beanstandeten, wurde als Ausweg eine Erhöhung der Apanage des Prinzen von Wales vorgeschlagen, dem dann die Ausstattung seiner Kinder allein zufällt. In diesem Sinne ist denn auch der Beschluß des Ausschusses erfolgt.

Wie nicht anders zu erwarten war, hat der Führer der **Derwische** die vom englischen General Grenfell an ihn gerichtete Aufforderung zur Uebergabe höhnisch abgelehnt; er forderte seinerseits die Engländer auf, sich ihm zu ergeben, indem sie des Unterganges von Hicks Pascha und Gordons eingedenk sein möchten. Stanhope, der Staatssekretär des englischen Kriegsamtes, verlas gestern im Unterhause die Antwort Wad-el-Jumis an General Grenfell; sie lautet: „Euere Streitmacht gilt mir nichts; ich bin gesandt, die Welt zu erobern, und fordere Euch auf, Euch zu ergeben, ich werde Euch dann schützen. Erinnert Euch an Hicks Pascha und General Gordon.“ So werden also die Waffen zu entscheiden haben. Wie diese Entscheidung ausfallen wird, kann nicht zweifelhaft sein. Sie wäre fraglich gewesen, wenn der englische Sirdar sich dazu hätte verleiten lassen, mit ungenügenden Streitkräften, nur der Ueberlegenheit der Taktik und Bewaffnung auf englischer Seite vertrauend, die Feinde anzugreifen. Man ist indessen durch die in den letzten Sudan-Feldzügen erworbenen und theuer erkauften Erfahrungen von der früheren Unterschätzung der Sudanesen geheilt worden und der englische Oberbefehlshaber zog es kluger Weise vor, eine weitere Verstärkung seiner Truppenmacht abzuwarten, ehe er zum Angriffe übergeht. Die Niederlage der Derwische muß eine vernichtende sein, wenn der Zweck des englischen Vorgehens erreicht werden soll; denn es handelt sich nicht darum, Wad-el-Jumi vorübergehend über die Grenze zurückzudrängen, sondern ihn gründlich von dem Wahn zu kuriren, daß er gesandt sei, die Welt zu erobern. Auch den eingeborenen Stämmen in Oberegypten kann nur durch einen mit großer Kraft geführten militärischen Schlag gegen die Derwische imponirt werden. Offenbar herrscht unter diesen Stämmen eine mehr oder minder deutlich zu Tage tretende Neigung, die Sudanesen zu begünstigen; sonst hätte Grenfell es nicht nöthig gehabt, bei Todesstrafe jede Unterstützung der Derwische zu verbieten. Wenn es gelingt, die Derwische im Kreuzfeuer Grenfells und des Obersten Wodehouse zu vernichten, so wird die Arbeit für den Sommer gethan sein; für den Herbst stehen dann weitere Maßregeln zur Sicherung der Grenze bevor, die sich aber kaum anders als durch die Wiederbesetzung Dongola's und Berbers erreichen lassen wird.

Die spanische Regierung hat die **Cortes** bis zum Herbste vertagt, obgleich das Arbeitsprogramm der Kammer lange nicht erledigt worden ist. Auch das Budget für das am 1. Juli begonnene Finanzjahr scheint nicht durchberathen worden zu sein; der Versuch, Doppelsitzungen abzuhalten, scheiterte an dem Widerstande der Oppositionsparteien und es dürfte der Regierung nichts anderes übrig geblieben sein, als die Cortes vor ihrem Auseinandergehen um die Ermächtigung zu bitten, die in der Budgetvorlage vorgesehenen Abänderungen zu treffen, — ein in letzter Zeit vielfach erörterter, von der Opposition lebhaft bekämpfter Nothbehelf. Die Vertagung war das einzige Mittel, den unerhörten Skandalscenen in der Kammer, denen in den letzten Tagen beinahe Faustkämpfe zwischen den streitenden Parteien in der sala des conferencias gefolgt wären, ein Ende zu machen. Angesichts der wachsenden Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage, die eine fruchtbare Thätigkeit der Kammer nahezu unmöglich machen, klingt es nicht ganz unwahrscheinlich, wenn Nachrichten aus Madrid von der Möglichkeit eines Ministerwechsels sprechen. In diesem Falle würden aber nicht die Konservativen an das Ruder kommen, da deren Führer Canovas del Castillo sich selbst der Königin-Regentin gegenüber gegen die Uebernahme der ministeriellen Geschäfte im jetzigen Augenblick ausgesprochen hat, sondern das Kabinet Sagasta würde einem gemäßigt-liberalen Ministerium unter dem Vorsitze Jovellar's oder einem Kabinet Alonso Martinez Platz machen. Mit letzterem würde, wie es heißt, auch der von Sagasta abgefallene Flügel der liberalen Partei einverstanden sein.

Deutschland.

* **Berlin**, 18. Juli. Seine Majestät der Kaiser hat das Endziel seiner großen Nordlandsreise, das Nordkap, erreicht und befindet sich auf dem Rückwege; die telegraphischen Nachrichten über Allerhöchstsein Befinden lauten außerordentlich befriedigend und lassen erkennen, daß der Zweck einer Erholungsreise vollständig erreicht ist, trotzdem der Kaiser auch während seiner Fahrt auf der Yacht „Hohenzollern“ täglich Regierungsgeschäfte erledigt.

— Das „Kl. Journal“ schreibt: „Wie wir aus guter Quelle erfahren, besteht bei der städtischen Verwaltung die Absicht, dem Kaiser von Oesterreich bei seiner Ankunft in Berlin im August einen ähnlichen festlichen Empfang seitens der Stadt zu bereiten, wie s. Z. dem Könige von Italien. Da die Stadtverordnetenversammlung wegen Genehmigung der nothwendigen Mittel für Straßendekorationen und Empfangsfeierlichkeiten der Ferien halber nicht befragt werden kann, so sollen diese Mittel vorläufig dem Reservefonds entnommen und die nachträgliche Genehmigung der Stadtverordnetenversammlung eingeholt werden.“

— Der deutsche Gesandte in Lissabon, Frhr. v. Wäcker-Gotter, ist mit Urlaub in Wien eingetroffen und wird in den nächsten Tagen hierher kommen.

— Der großbritannische Botschafter am hiesigen Hofe, Sir Edward Malet, hat vorgestern Abend, wie schon kurz erwähnt, Berlin mit Urlaub verlassen und sich mit seiner Gemahlin nach England begeben, um während des Besuchs Seiner Majestät des Kaisers dort gegenwärtig zu sein. Auf der Reise dorthin war dem Botschafter von Seiner Majestät dem Kaiser der kaiserliche Salonwagen zur Verfügung gestellt worden. Soweit bisher bekannt, kehrt der Botschafter Mitte des Monats August wieder auf seinen Posten nach Berlin zurück.

— Dem Flaggenlieutenant Walter des Admirals Fremantle, des Befehlshabers des britischen ostafrikanischen Geschwaders, hat Seine Majestät der Kaiser in Anerkennung des von Walter dem am 4. Januar zwischen Dar-es-Salam und Bagamoyo gestrandeten deutschen Kanonenbootes „Schwalbe“ geleisteten Beistandes sein Bildniß mit eigenhändiger Namenszeichnung geschenkt.

— Der frühere Reichstagsabgeordnete Rechtsanwalt Frankenburger, Mitglied des bayrischen Landtags, ist heute in Nürnberg gestorben. Wolf Frankenburger gehörte dem Reichstage 1874 bis 1878 als Mitglied der Fortschrittspartei an. Im bayrischen Landtag war er stets mit der Berichterstattung über den Militäretat betraut. Geboren am 1. März 1827, hat er ein Alter von 62 Jahren erreicht.

— Vor einiger Zeit verstarb in Japan der frühere Berliner Polizeiwachtmeister Figaszewski, welcher im Anfange des Jahres 1885 auf drei Jahre in den japanischen Polizeidienst getreten war. Zu Gunsten der Witwe des Verstorbenen veranstalteten die japanischen Polizeibeamten eine Sammlung, welche das stattliche Ergebniß von über 10 000 M. aufzuweisen hatte. Dieser Betrag ist kürzlich von der hiesigen kaiserlich japanischen Gesandt-

---

Tante Hauptmann.

Nachdruck verboten.

16) Von Th. Almar. (Fortsetzung.)

„So nimm meinen Segen! Geh' muthig in die Welt hinaus, erfülle an dem Platze, den Du gewählt hast, Deine Pflicht; sei streng und wahr gegen Dich selbst, dann wirst Du stets gerecht gegen Andere sein. Verlange nie zu viel von Anderen, und tragen sie zu Deinem Glück bei, so erkenne es dankbar an. Sei immer gefaßt, zu kämpfen, und suche Deinen Frieden in bescheidenen Wünschen. Zu was Dich auch Deine Kenntnisse und Deine Bildung berechtigen mögen, sei nachsichtig gegen die, welche weniger wissen. Und Deinen Schmerz wird die wohlthätige Zeit heilen. Du weißt noch nicht, aus welchem zarten Metall das Menschenherz geformt ist, wie unendlichen Raum die kleine Menschenbrust dem Weh und der Freude bieten kann. Wer seine Hoffnungen einsargt, glaubt sein Leben zu begraben, und sieh! er mag sich vom Sterne des Lebens auf die einsamste Insel retten, die Zeit reißt wieder Stück um Stück von der Entsagung, von der Resignation fort, bis wir uns wieder mit heißen Wünschen mitten in den Fluthen befinden. Eines ist freilich dahin: der Traum der ersten Jugend, und statt der rothen Rose erblüht uns aus dem Herzen eine Passionsblume. Dir aber steht die rothe Rose noch im Garten, die Dornen haben Dir bis jetzt nur verwehrt, ihren Duft zu athmen.“

Valeska schlang die Arme um den Hals der Sprecherin.

„Ich will Ihre Lehren treu in meinem Herzen bewahren, in dem noch ein schweres Geheimniß ruht, von dem ich aber jetzt noch nicht sprechen kann — nicht darf, da ich am Sarge des Todten ein Gelübde that.“

„Jetzt verstehe ich Dich nicht, mein Kind!“

„Aber Sie lieben mich,“ fiel das Mädchen schnell ablenkend ein, um ihr Geheimniß zu verschließen, das sich auf die Lippe drängte. „Es wird Ihnen Beruhigung sein, zu wissen, daß ich mich leichter fühle. Schon ist mir's, als ob ich die innerliche Kraft besitze, unbeirrt meinen Weg zu verfolgen, vielleicht kömmt bald die Zeit, in der ich Martha's Glück in aller Freundschaft gedenken kann. — Wann ist sie abgereist?“

„Gestern vor acht Tagen. Du warst nie zu Hause, so oft sie zu Dir kam; so habt Ihr nicht einmal Abschied von einander genommen. Ich bot aber Alles auf, um Dein ihr unerklärliches Betragen zu entschuldigen, und es that ihr wohl, mir zu glauben, das mußtest Du ja auch aus dem herzlichen Brief ersehen haben, den sie Dir zum Abschied schrieb. Wirst Du auf ihre Wünsche eingehen?“

„Nein, Tante Hauptmann, an ein Wiedersehen mit ihr denke ich nicht, wenngleich sie schuldlos ist. Vielleicht kenne ich aber einst noch die Ruhe, ihren Brief mit Klarheit beantworten zu können.“

Nach diesen Worten des Mädchens hob die alte Dame erst nach einer längeren Pause wieder an:

„Der Name von Osten ist mir nicht unbekannt, ich erinnere mich, in frühester Jugend, im Hause meiner Eltern einen von Osten gekannt zu haben; und dann, das weiß ich genau: war ein Passagier mit uns auf dem Schiffe, der auch so hieß. Mein Mann fand viel Gefallen an dem Umgange des vielseitig gebildeten Herrn, der auch schon ein Stückchen in der Welt herum gekommen war. Ob Werners Onkel ein Verwandter von ihm sein mag? Roberts Vater ist doch gewöhnlich der Wortkarge, spricht jedoch Jemand von seinem Freunde, dem Oberst von Osten, so wird er beredtsam und nicht müde, diesen als einen der vorzüglichsten Menschen hervorzuheben. Bei ihm wirst Du also gut aufgehoben, nur die Frau. — Wie spricht sich denn Werner über sie aus?“

„In höchst edler Weise.“

„Nun ja, Horst ist selbst ein edler Mensch. Weißt Du, daß mir dieser ernste junge Mann täglich mehr gefällt. Diese Manier, dieser Takt, diese Zartheit in seinem Benehmen und diese Besorgniß um Dich, Du warst ja ganz unfähig, zur Bestattung des alten Mannes die richtigen Anordnungen zu treffen. Wie brüderlich hat er Dir zur Seite gestanden.“

„Herr von Horst hat ein theilnehmendes edles Herz, das ich nur mit meinem vollsten Vertrauen belohnen kann,“ entgegnete Valeska leicht erröthend. „Wohl hat er mich darauf vorbereitet, daß es im Hause seines Onkels still und einsam sei und daß die Tante ein wenig zurückhaltend, mitunter sogar kalt erscheine, auch mehr ein Leben für sich führe; aber dessen ungeachtet doch ein warmes Gemüth habe. Meine Aufgabe sei auch nicht, die Gesellschaft der Dame zu suchen, sondern mich einem Kinde zu widmen, das in ihrem Hause lebe.“

Tante Hauptmann hatte aufmerksam zugehört, jetzt unterdrückte sie einen Seufzer.

„Nun das wäre ja eine dankbare Aufgabe, ich will mich bei Werner noch näher nach dem Kinde erkundigen. Gib mir den Brief der Frau von Osten, ich will die Schreibweise der Frau prüfen.“

„Ja lesen Sie ihn, Tante Hauptmann, in wenigen Stunden bin ich wieder hier, jetzt muß ich gehen.“

Valeska küßte der alten Dame die Hand und ging hinaus, diese sah ihr mit zärtlichen Blicken nach, dann entfaltete sie langsam den Brief, um das Schreiben einer Prüfung zu unterwerfen. Aber sie kam nicht dazu, sich in die Lektüre zu vertiefen, da Robert mit dem Ungestüm eines Erregten zu ihr in das Zimmer eintrat.

„Guten Morgen, Tante Hauptmann, störe ich?“

„Das gerade nicht. Aber mich fesseln die Schriftzüge dieses Briefes, sie erinnern mich an die Schrift meines seligen Mannes. Sagtest Du mir nicht einmal, Deine Mutter hätte noch einige Briefe von ihm, die er ihr, als sie noch ein Kind war, zu Geburtstagen geschrieben? Willst Du mir diese einmal gelegentlich mitbringen?“

„Von Herzen gern, Tante Hauptmann, ich habe die Briefe oft gelesen und kenne die Handschrift, laß mich diese Schrift einmal lesen.“

Die alte Dame gab ihm den Brief. Doch kaum hatte er hinein geblickt und den Namen Valeska gelesen, als er den Inhalt überflog und erregt ausrief:

„Wie, Valeska will nach München. Durch Werners Vermittelung. Und diese Intrigue hat Werner, ohne mir etwas mitzutheilen, eingeleitet!“

„Herr von Horst hat Valeska seinen Verwandten empfohlen“, entgegnete die alte Dame ruhig.

„Man kennt solche Empfehlungen! O, ich durchschaue die ganze Falschheit! Eben begegnete ich dem stolzen Fräulein hier bei Dir auf der Treppe. Ich reiche ihr die Hand, stolz biegt sie den Kopf zurück und lispelt verschämt wie ein Schulmädchen: „Guten Tag!“ O, ich kenne den Hochmuth, man gedenkt Frau von Horst zu werden.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

schaft dem Auswärtigen Amte zugegangen und durch dessen Vermittelung der Witwe ausgehändigt worden. Die „Nordd. Allg. Zeitg.“, der wir diese Mittheilung entnehmen, schließt an dieselbe folgende Bemerkung: „Wir glauben, diesen Fall zur Kenntniß bringen zu sollen, nicht allein als ein Zeichen des unter den japanischen Beamten herrschenden und selbst dem nur auf kurze Zeit nach Japan beurlaubten ausländischen Amtsgenossen gegenüber in hochherzigster Weise bethätigten Gefühles der Zusammengehörigkeit, sondern auch als einen neuen Beweis für die Beliebtheit, deren sich der Deutsche in Japan erfreut, und die Anerkennung, welche namentlich die Dienste der deutschen Beamten dort finden.“

— Dem hiesigen französischen Botschafter Herbette ist, wie die „B. P. N.“ mittheilen, seitens der Reichsregierung auf sein Ansuchen, die Ueberführung der sterblichen Reste Lazare Carnots nach Frankreich gestatten zu wollen, eine genehmigende Antwort zu Theil geworden.

Kassel, 18. Juli. Seine Majestät der König von Sachsen ist heute Nachmittag zum Besuche der Ausstellung hier eingetroffen, wird mehrere Tage hier verweilen und sich dann voraussichtlich nach Bayreuth begeben, um den dortigen Bühnenfestspielen beizuwohnen. Der König hat hier im Hotel „König von Preußen“ Wohnung genommen.

Straßburg, 18. Juli. Der kaiserl. Statthalter Fürst Hohenlohe trat heute Nachmittag eine Urlaubsreise für die Dauer von vier Wochen an.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Juli. Die „Budapester Korrespondenz“ meldet: „Seine Majestät der Kaiser tritt mit großem Gefolge jedenfalls vor Mitte August seine Reise nach Berlin an, doch ist noch nicht festgestellt, ob Seine Majestät am 12. oder 14. August in Berlin eintrifft. Der dortige Aufenthalt ist für vier Tage in Aussicht genommen. In Begleitung Seiner Majestät werden sich auch der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, und Sektionschef Szögyeny befinden.“ (Die „Budapester Korrespondenz“ hat sich bisher über die Dispositionen des Hofes zumeist gut unterrichtet gezeigt. Ob auch die hier mitgetheilten Angaben des Blattes sich als richtig erweisen, ist abzuwarten. Nach einer anderen Meldung würde Kaiser Franz Josef bereits am 11. August in Berlin eintreffen, und zwar über Dresden, wo Allerhöchstderselbe dem König von Sachsen einen Besuch abzustatten gedenkt. Aus dem Widerspruch der Meldungen geht hervor, daß bis jetzt über den Zeitpunkt des Besuches Seiner Majestät in Berlin noch nicht mehr zuverlässig bekannt ist, als daß die Ankunft des Kaisers noch in der ersten Hälfte des August erfolgen wird.) — Nach einer ziemlich genauen Berechnung werden die Jungczechen in dem neuen böhmischen Landtage über 40 Mandate gebieten; diesen stehen die Stimmen der Konservativen und Altczechen, zusammen mindestens 120, gegenüber. Wie man sieht, war also die Aufregung nach den ersten Wahlerfolgen der Jungczechen nicht ganz gerechtfertigt. Was die letzteren vorläufig erreichten, ist, daß sie zwei Mann ihrer Partei in den Landesausschuß entsenden werden. Inzwischen haben sich die Altczechen erholt, wofür auch der Umstand spricht, daß sie das ihnen von den Jungczechen angebotene Kompromiß für die Nachwahlen in den Landtag abgelehnt haben. Zu bedauern bleibt, daß der jetzt angefachte nationale Wetteifer zwischen den beiden czechischen Parteien die Aussichten auf eine Verständigung und einen Ausgleich der beiden Nationalitäten in Böhmen verringert. — In mehreren Blättern ist die Rede davon, daß der Unterrichtsminister Dr. Gautsch von Frankenthurn im Herbste zurücktreten werde. Bekanntlich ist Gautsch der von den Czechen und Klerikalen in Oesterreich bestgehaßte Minister, da er sich energisch weigert, die Volksschule den Gegnern des Deutschthums und des Liberalismus auszuliefern. Nachrichten über seinen angeblich bevorstehenden Rücktritt sind öfters in der Presse aufgetaucht und haben sich immer als Täuschungen der reaktionären Parteien, bei denen der Wunsch der Vater des Gedankens war, erwiesen. Wahrscheinlich handelt es sich bei der jetzt auftretenden Meldung um einen Nachhall der früheren Gerüchte.

Italien.

Rom, 18. Juli. Seine Majestät der König von Italien, ebenso der Papst beglückwünschten den Kaiser von Brasilien zu seiner Errettung anläßlich des Attentates im Theater zu Rio de Janeiro. Kardinal Rampolla besuchte den brasilianischen Gesandten beim Päpstlichen Stuhle, um seine Glückwünsche auszusprechen.

Frankreich.

Paris, 18. Juli. Seine Majestät der König von Griechenland wird am Montag hier erwartet. Der König wird an einem vom Präsidenten Carnot gegebenen Diner theilnehmen. — Präsident Carnot beglückwünschte telegraphisch den Kaiser von Brasilien dazu, daß Allerhöchstderselbe dem Attentat glücklich entgangen sei. — Die allgemeine Vereinigung der Pariser Studenten lud die Studenten der ganzen Welt (unter dem thut man es in Paris nun einmal nicht) ein, den Festlichkeiten gelegentlich der Jubelfeier der Sorbonne am 5. August beizuwohnen. — Der Zwölferausschuß der konservativen Partei beschloß die Aufstellung sämmtlicher Kandidaten bis zum 1. August. Die republikanischen Kandidaten werden in allen Wahlbezirken bekämpft werden. — Die Schriftstücke, welche den vor den Senatsgerichtshof Geladenen zugestellt wurden, sind: 1. der Beschluß der Anklagekammer; 2. der von dem Generalstaatsanwalt verfaßte Anklageakt; 3. die Vorladung, vor dem Staatsgerichtshofe an dem von dem Senatspräsidenten festgesetzten Tage zu erscheinen. Da das Gesetz über die Prozedur des Staatsgerichtshofes keine Bestimmungen über ein Kontumazverfahren enthält, so wird gegen die flüchtigen Angeklagten auf Grund des Strafrechts vorgegangen. Der Anklageakt, welcher zugestellt wird, unterscheidet sich von den „geschriebenen Requisitionen“, welche der Generalstaatsanwalt der Anklagekammer mitgetheilt hat. Nach dem Gesetze vom 10. April 1889 über die Prozedur enthält der Anklageakt nur 1. „die Art der Handlung, welche der Anklage zu Grunde liegt, 2. die näheren Umstände der Handlung“. Die Begründung, Beweise und andere Dokumente der gleichen Kategorie sind für die Beweisführung des Generalstaatsanwalts in der öffentlichen Sitzung des Staatsgerichtshofs reservirt. Der Anklageakt enthält daher nur die Aufzählung der den Angeklagten zur Last gelegten strafbaren Handlungen. Dieselben sind dreierlei Art. Herr Boulanger ist angeklagt des Attentats gegen die Sicherheit des Staates, der Verschwörung und Amtsveruntreuung und Bestechung. Als Strafe des Komplotts droht das Strafgesetz Deportation auf Lebenszeit an.

Großbritannien.

London, 19. Juli. (Tel.) Offiziell wird mitgetheilt, daß der Graf von Fife gelegentlich seiner Vermählung (mit der Tochter des Prinzen von Wales) zum Herzog ernannt werden wird.

— Aus London schreibt man der „Kölnischen Zeitung“: „Nach Vorgang des „Standard“ betonen auch die „Times“, daß die Flotte, welche am 3. August zu Ehren des deutschen Kaisers bei Spithead versammelt sein wird, an Offensivkraft in der Seegeschichte ihres Gleichen vergeblich suchen werde. Die Jubiläums-Flottenschau sei zwar eine große Kundgebung gewesen, aber sie habe doch viele alte und halbveraltete Schiffe aufgeboten — wer das, beiläufig gesagt, damals behauptet hätte, wäre gesteinigt worden —, während nunmehr mächtigere und modernere Seeungethüme auftreten würden. Alle Schiffe der Admiralsgattung, mit Ausnahme des „Benbow“, alle Panzerkreuzer, mit Ausnahme des „Orlando“, ferner das Kanal-, das Reserve- und das Uebungsgeschwader, im Ganzen 112 Fahrzeuge mit 22 000 Köpfen Bemannung werden an der Schau bei Spithead theilnehmen und dann wenige Tage später zu dem großen Herbstmanöver abdampfen. Wie man sich erinnern wird, hat das vorige Herbstmanöver bewiesen, daß England den Kreuzern eines kecken Feindes so ziemlich offen liegt. Der in Bantry Bai blockirte Admiral Tryon war nicht allein im Stande, die Blockade zu brechen, sondern auch bei der Umfahrt um die Nordspitze Schottlands die Häfen und Küstenstädte zu beschießen und zu brandschatzen. Heuer fällt ihm umgekehrt die Aufgabe zu, mit dem A-Geschwader die Küsten und den Handel Großbritanniens zu vertheidigen, während Admiral Baird an der Spitze des B-Geschwaders den Angriff leiten soll. Tryon besitzt 27 Schiffe, Baird 20, was also so ziemlich dem Zahlenverhältnisse der englischen und der französischen Flotte entspricht. Die übrigen bei Spithead versammelten Schiffe vertheilen sich auf das C-, D-, E-, F- und G-Geschwader, werden an verschiedenen strategisch wichtigen Küstenpunkten ihre Aufstellung nehmen und dem allgemeinen Vertheidigungssystem unter Admiral Tryon dienen. Montag den 5. August stechen alle von Spithead aus in die See, um nach Ausführung verschiedener Evolutionen sich nach ihren Standorten zu begeben, welche für das A-Geschwader vermuthlich Milford Haven und Lamlash Bai auf der Insel Arran zwischen Großbritannien und Irland und für das B-Geschwader die Bantry Bai in Süderland und ein anderer Meerbusen sein werden. Sobald dann die Schiffe sich mit Kohlen versorgt und sich zur Aktion vorbereitet haben, wird der Krieg erklärt und der Kampf geht los. Admiral Baird hat sich zu bemühen, Häfen, Schiffe und Handel Großbritanniens zu schädigen; Admiral Tryon soll ihn davon abhalten und nöthigenfalls in einen Hafen einschließen. Großbritannien und Irland werden jedes für sich mit einem vollkommenen Nachrichtendienste und Signalstationen ausgestattet werden, damit jedes feindliche Schiff sofort im Hauptquartier zur Kenntniß kommt. Darin, sowie in dem Vorhandensein des Hilfsgeschwaders, liegt der große Unterschied zwischen dem vorigjährigen und dem diesjährigen Manöver. Admiral Tryon hatte damals verhältnißmäßig leichtes Spiel, weil das britische Geschwader unter Admiral Baird bei dem Mangel aller zuverlässigen Auskunft über die feindliche Flotte sich darauf beschränken mußte, den Aermelkanal und die Themsemündung zu bewachen.“

Rußland.

St. Petersburg, 18. Juli. Der österreichisch-ungarische Botschafter am russischen Hofe, Graf Wolkenstein-Trostburg, ist heute in's Ausland abgereist.

Serbien.

Belgrad, 18. Juli. König Milan verschob seine Abreise von Konstantinopel auf nächsten Montag. — Das Gerücht von der Ankunft russischer Offiziere in Belgrad wird von der hiesigen Regierungspresse für unrichtig erklärt; man führt die Entstehung der falschen Nachricht auf die Thatsache zurück, daß eine Anzahl der in Rußland studirenden Serben in ihrer Schuluniform nach Belgrad gekommen sind, um hier die Universitätsferien zu verleben.

Türkei.

Konstantinopel, 18. Juli. Die Einnahmen der Türkischen Tabakgesellschaft im Monat Juni betrugen 15 400 000 P., gegen 16 000 000 P. im gleichen Monat des vorigen Jahres.

— Zum Verständnisse der widerspruchsvollen Reuter'schen Depeschen über Kreta bringt die „Schlesische Zeitung“ eine Schilderung der Zustände auf dieser Insel, der wir folgende Angaben entnehmen: Auf Kreta stehen sich „Konservative“ und „Liberale“ gegenüber, und diejenige Partei, welche die Mehrheit in der Nationalversammlung erlangt, bemächtigt sich sofort aller einträglichen Aemter. Die Unterliegenden, welche sich „Barfüßler“ nennen, wühlen dann so lange, bis sie den Siegern, den „Brodsäcken“, die Beute wieder abgejagt haben. Außerdem entstehen zuweilen auch aus dem Umstande Streitereien, daß etwa ein Siebentel der Bevölkerung aus Muhamedanern besteht und daß die Christen sich gelegentlich über die Bevorzugung der Muhamedaner durch den Generalgouverneur beschweren und umgekehrt. Bei solchen Anlässen ereignet es sich dann häufig, daß die unzufriedenen Christen aller Welt versichern, sie möchten lieber Unterthanen des Königs von Griechenland als des Sultans sein. Ernst sind jedoch derartige Kundgebungen nicht zu nehmen, da die autonomen Kretenser trotz ihrer Abhängigkeit von der Pforte weit besser daran sind, als die freien Brüder im Königreich, welche der Dienstpflicht unterworfen sind und drückende Steuern zu zahlen haben. Was nun den Kern der oben erwähnten Meldungen des „Bureau Reuter“ betrifft, so hat am 27. Mai nicht etwa die kretensische Nationalversammlung den Anschluß der Insel an Griechenland proklamirt, sondern es haben nur fünf „Konservative“, welchen gegenwärtig die Rolle der „Barfüßler“ zugefallen ist, die Versammlung unter Protest gegen die liberale Mehrheit und gegen den dieselbe begünstigenden Generalgouverneur verlassen, wobei sie allerdings den landesüblichen Hinweis auf die Zugehörigkeit der Insel zu Griechenland nicht unterlassen haben. Bei dem angeblichen Aufstande aber, welcher Anfang Juni ausgebrochen sein sollte, handelte es sich einfach um die Neuwahlen für die Nationalversammlung und um den Ansturm, welchen bei dieser Gelegenheit die „Barfüßler“ gegen die „Brodsäcke“ unternahmen. Dazu kommt, daß „Konservative“ sowohl wie „Liberale“, trotz aller Gegensätze, wieder einmal in der Ueberzeugung einig sind, der Generalgouverneur der Insel, als welcher jetzt der Pole Nikolai Pascha Sartinski fungirt, sei für seine Stellung durchaus nicht geeignet. Durch die lärmenden Beschwerden der Kretenser bewogen, hat den auch der Sultan Mitte Juni eine außerordentliche Kommission nach Kreta entsandt, um die Lage der Dinge zu untersuchen. An der Spitze der Kommission stand der frühere Finanzminister Mahmud Djelal-el-Din Pascha, welcher schon einmal vor zwei Jahren auf Kreta mit Erfolg die Rolle des Friedensstifters gespielt hat. Mahmud hat einstweilen den Kretensern versprochen, daß sie einen neuen Generalgouverneur haben sollen, und hat ihre natürlich wieder auf Erweiterung der Autonomie gerichteten Desiderien entgegengenommen. Die Entscheidung liegt einstweilen bei der Pforte, welche sich wohl nach einigem Zögern zu einigen Zugeständnissen herbeilassen wird. Erwähnt sei noch, daß Anfang Mai der Pariser „Temps“ mit der in die Gestalt eines Berliner Privattelegramms gekleideten Neuigkeit debütirte, der Deutsche Kaiser habe dem damals in außerordentlicher Mission in Berlin weilenden Generaladjutanten Ali Nizami Pascha gegenüber den Wunsch ausgesprochen, die Pforte möge die Insel Kreta an Deutschland abtreten, weil Kaiser Wilhelm seiner Schwester, der Prinzessin Sophie von Preußen, der Braut des Kronprinzen von Griechenland, die Insel als Morgengabe schenken wolle. Obgleich diese Nachricht offenbar auf Erfindung beruhte, hat sie doch in Konstantinopel einen gewissen Eindruck nicht verfehlt. Vielleicht steht sogar die Entsendung Mahmud Pascha's mit ihr in einigem Zusammenhange. Inzwischen wird man sich aber wohl auch in den Kreisen der Pforte wieder beruhigt und eingesehen haben, daß die Meldung des „Temps“ lediglich ein Manöver war, darauf berechnet, in dem stets argwöhnischen Sultan Mißtrauen gegen die deutsche Politik zu erwecken. — Sollte diese Darstellung der kretensischen Verhältnisse nicht im Gegensatz zu den pessimistischen Auffassungen, gegen die sie sich richtet, an einem zu stark auftretenden Optimismus leiden?

Griechenland.

Athen, 18. Juli. Der Erzbischof von Kephalonia, Germanos, wurde zum Metropoliten gewählt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 19. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog hatte gestern etwas höheres Fieber. Die Ursache desselben ist die weitere Ausbreitung der entzündlichen Reizung der Luftröhre in die Bronchien. Die Nacht war gut, der Husten geringer. Die Temperatur ist heute fast so hoch wie gestern, aber die Ausbreitung des Katarrhs ist nicht fortgeschritten. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. Neue Erscheinungen sind nicht eingetreten.

Der Leibarzt Geheimerath Dr. Tenner begab sich gestern Nachmittag nach Freiburg, um den Höchsten Herrschaften aus unmittelbarer Anschauung über den Krankheitszustand Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs zu berichten. Derselbe traf diese Nacht wieder hier ein und erstattete Höchstdenselben heute Vormittag seinen Bericht.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge und dann die Meldung des Majors von Beck vom 1. Brandenburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 3 entgegen.

Nachmittags hörte Höchstderselbe die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Majors von Hugo.

Vormittags hatte Seine Königliche Hoheit den Geheimerath von Regenauer zur Vortragserstattung vor dessen Abreise zu mehrwöchentlichem Urlaub empfangen.

---

*(Der „Staats-Anzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 22 vom heutigen Tage enthält Unmittelbare allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs betr. die Ersatzwahlen bezw. die Erneuerungs- und Ersatzwahlen für die Erste und Zweite Kammer der Ständeversammlung, Ordensverleihungen, die Erlaubniß zur Annahme fremder Orden und Ehrenzeichen und Dienstnachrichten; ferner Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, betreffend die Aenderung von Familiennamen und den Rechtsanwalt Josef Bechler, des Ministeriums des Innern betreffend die Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Forstkandidaten im Jahre 1889 und die bezirksthierärztliche Dienstprüfung und schließlich Todesfälle.

Allerhöchste Entschließungen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs ordnen Ersatzwahlen der Ersten Kammer der Ständeversammlung für den freiwillig ausgeschiedenen Abgeordneten des grundherrlichen Adels unterhalb der Murg, Freiherrn Karl Göler von Ravensburg, und den verstorbenen Abgeordneten der Universität Heidelberg, Geheimerath Dr. v. Schulze-Gävernitz, ferner Erneuerungswahlen zur Zweiten Kammer für die am 1. Juli verfassungsmäßig ausgetretenen 31 Abgeordneten und Ersatzwahlen zur Zweiten Kammer für die Abgeordneten Buchdruckereibesitzer Karl Vogel-Rastatt (32. Wahlbezirk), Kommerzienrath Schneider-Karlsruhe (36. W.-B.) und Dir. Schmezer-Mannheim (45. W.-B.) an. Das Ministerium des Innern ist mit dem Vollzug der (vom 10. Juli datirten) Allerhöchsten Entschließungen beauftragt.

Referendär Josef Bechler von Malsch ist als Rechtsanwalt

beim Landgerichte Offenburg zugelassen und in die Anwaltsliste dieses Gerichts eingetragen worden. — Die diesjährige Prüfung in den Fächern der speziellen theoretischen Vorbildung der Forstkandidaten beginnt Dienstag, den 1. Oktober d. J. Die Anmeldungen zu derselben sind spätestens bis zum 15. September bei Großh. Domänendirektion einzureichen. — Diejenigen Thierärzte, welche sich der diesjährigen Dienstprüfung unterziehen wollen, haben ihre vorschriftsmäßig belegten Gesuche bis zum 1. September d. J. bei dem Ministerium des Innern einzureichen.

△ (Winsloe-Denkmal.) Den Kreisen, welche sich für die Errichtung eines Winsloe-Denkmals interessiren, wird hierdurch mitgetheilt, daß der Militärverein Karlsruhe, 1. Vorstand Herr Major a. D. Frhr. L. v. Schilling, zur Entgegennahme von Beiträgen zu dem erwähnten Denkmalszwecke bereit ist. Ueber die Beiträge wird s. Zt. öffentlich quittirt werden. Es ist hoch erfreulich, daß somit endlich Aussicht vorhanden ist auf eine des Landes Baden würdige Ehrung des Andenkens des Lieutenants Winsloe. Derselbe war der erste badische Soldat, welcher im Feldzuge 1870/71 vor dem Feinde auf dem bekannten kühnen Ritte fiel. Da dieses erste Opfer des gewaltigen, blutigen Ringens, dessen herrlicher Erfolg das neu entstandene Reich war, dem badischen Heereskontingente angehörte, so ist es nicht nur eine allgemeine, nationale That, sondern für den gesammten badischen Militär- und Bürgerstand geradezu eine Ehrenpflicht, dem ersten Kriegsopfer der denkwürdigen Jahre 1870/71 ein pietätvolles Denkzeichen zu setzen. Wo immer patriotisch fühlende Badener, namentlich frühere Militärs weilen, sollten sie, ein Jeder nach seinem Vermögen, ein Scherflein zur Erstellung eines würdigen Denksteins beitragen; namentlich aber die Vorstände der badischen Kriegervereine, die aktiven und inaktiven badischen Offiziere ꝛc. sollten für die Sache in ihren Kreisen wirken. Der beste Erfolg kann dann nicht ausbleiben.

♂ (Die Ausstellung von Erzeugnissen und Bedarfsartikeln der Bäckerei, Konditorei) und verwandter Gewerbe in Karlsruhe wird Sonntag, 11. August, Vormittags 11½ Uhr, eröffnet werden. Für die darauf folgenden Tage sind u. a. Ausflüge nach Grünwinkel zur Besichtigung der Sinner'schen Brauerei, Spiritus- und Preßhefenfabrik, nach Maxau und Baden-Baden in Aussicht genommen. Durch Vermittelung der Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen haben nunmehr auch die Verwaltungen der Pfälzischen, Elsaß-Lothringischen, Württembergischen, Main-Neckar und Hessischen Ludwigsbahn frachtfreien Rücktransport der unverkauft bleibenden Ausstellungsgüter gewährt; ebenso hat auch die Großh. Zolldirektion Erleichterungen in der zollamtlichen Abfertigung für die aus dem Auslande kommenden Gegenstände bewilligt.

= **Bruchsal,** 18. Juli. (Der Vorstand des Landesvereins zur Erziehung israelischer Waisen) im Großherzogthum Baden, mit dem Sitz in Bruchsal, hat unterm 1. d. M. an Seine Königl. Hoheit den Großherzog ein Exemplar des ersten Jahresberichts gelangen lassen und darauf dieser Tage aus dem Großh. Geheimen Kabinet d. d. Karlsruhe, den 12. Juli 1889, folgendes Schreiben erhalten: „Dem Vorstand des Landesvereins zur Erziehung israelitischer Waisen im Großherzogthum Baden, zu Händen des Vorsitzenden, Herrn Rabbiner Dr. J. Eschelbacher in Bruchsal, sprechen wir für den mit unmittelbarer Vorlage vom 1. d. M. eingesandten ersten Jahresbericht des Vereins im höchsten Auftrage den Dank Seiner Königlichen Hoheit mit dem Anfügen aus, daß Höchstdieselben mit großem Interesse von dem Inhalt des Berichts Kenntniß genommen haben. Seine Königliche Hoheit haben Sich gefreut, daraus zu ersehen, unter welchen glücklichen Umständen und mit welch reger Theilnahme das mildthätige Unternehmen in's Leben gerufen wurde. Höchstdieselben wünschen dem Landesverein zur Erziehung israelitischer Waisen im Großherzogthum Baden besten Fortgang und segensreiche Wirksamkeit für alle Zukunft. J. V.: v. Babo."

≃ **Vom Bodensee,** 17. Juli. (Nellenbad. — Landwirthschaftliches. — Temperatur.) Das in anmuthiger Lage auf der Westseite von Stockach befindliche Nellenbad erfreut sich in diesem Sommer einer günstigen Frequenz. Abgesehen von zweckmäßiger Einrichtung der dortigen warmen Bäder, hat der Besitzer des Etablissements auch für entsprechende Verschönerung der das Bad umgebenden Anlagen Sorge getragen. — Der lohnende Absatz der verschiedenen Viehgattungen und der regsame Handel in dieser Branche läßt erkennen, daß der Schwerpunkt der Landwirthschaft gegenwärtig in der Viehzucht liegt. Der belebte Handel ist hauptsächlich den dermaligen Viehpreisen zuzuschreiben. Dieselben haben eine Höhe erreicht, wie dies seit Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Trotzdem hält man mit den Verkäufen möglichst inne, weil der Viehstand unserer Landwirthe sehr verringert ist und weil die Heuernte Futter in Menge lieferte. Junge Kälber werden vielfach angebunden und die Metzger sind um solche häufig in Verlegenheit. Die jungen Schweine sind ebenfalls sehr theuer; das Paar wird mit 36 bis 40 M. und darüber bezahlt. Das Steigen sämmtlicher Fleischpreise geht hiemit Hand in Hand, und es ist vor Eintritt des Spätjahrs eine desfallsige Aenderung kaum zu erwarten. — Die nach den letzten Gewitterstürmen eingetretene Abkühlung hat sich noch nicht völlig gehoben, gleichwohl ist die Temperatur heute bis zu +18 Gr. R. gestiegen. Die vorige Woche kam dem Gebrauche der Seebäder sehr zu statten und die hübschen Badanstalten in Radolfzell, Konstanz und Ueberlingen hatten einen namhaften Besuch.

Theater und Kunst.

—r. (Großherzogliches Hoftheater.) Der Mikado hat den vor einigen Jahren in Karlsruhe abgestatteten Besuch jetzt wiederholt und in der Zwischenzeit zur Freude vieler seiner Verehrer, denen die englische Sprache nicht besonders geläufig ist, deutsch gelernt. Leute, die ihn früher gehört haben, behaupten, daß das Englische sich in seinem Munde natürlicher ausgenommen habe, als das Deutsche. Wir vermögen darüber nicht zu urtheilen, denn wir haben seine Bekanntschaft erst in den beiden letzten Tagen gemacht, in Stellvertretung unseres Musikreferenten, dem sonst die Pflege der diplomatischen Beziehungen zu Opern- und Operettenkönigen zufällt, der aber vor den barbarischen Mordgelüsten des Mikado die Flucht nach irgend einem Schwarzwald-Kurorte ergriffen hat. Das Erscheinen des Mikado in Karlsruhe bildet jedenfalls ein Ereigniß — nicht wegen der Qualitäten der Sullivan'schen Operette, die den Titel „Der Mikado" trägt, sondern wegen der bisher am Karlsruher Hoftheater herrschenden und im Ganzen sehr berechtigten Abneigung gegen Gastspiele. Ensemblegastspiele sind an unserem Hoftheater höchst seltene Ausnahme-Erscheinungen, und nun vollends Gastspiele einer Operettengesellschaft! Operetten ließen sich bisher überhaupt nur von Zeit zu Zeit in der Festhalle sehen, wo der „Bettelstudent" oder die „Nanon" auf der Durchreise einen Abend verweilten. Daß ein Hoftheater einem „Mikado" eher Gastfreundschaft erweist, als einem „Bettelstudenten", wird man indessen ohne Weiteres einleuchtend finden. Im Ernst gesprochen, ist zwischen dem Sullivan'schen Musikwerke und den Operetten aus der Offenbach-Strauß'schen Schule ein außerordentlich großer Unterschied. Der Text zu Sullivans Operette ist zwar nicht weniger burlesk als etwa der Text zum „Orpheus"; hier wie dort schwingt die Parodie in übermüthiger Laune ihre Narrenpritsche; aber die gute Sitte wird wenigstens bei Sullivan nicht so rücksichtslos angerempelt, wie in den meisten anderen Operetten, die Moral nicht mit Vorbedacht unter die Füße getreten. Es geht in der japanischen Gesellschaft, die uns in Sullivans Operette vorgeführt wird, wesentlich anständiger zu, als unter den europäisch feingebildeten Lebemännern und Salondamen der Strauß'schen „Fledermaus". Auch die Musik Sullivans zeigt einen distinguirten Zug; sie ist bis zum Schlusse der Operette originell und fein empfunden, graziös und einschmeichelnd. Gestern und vorgestern wurde Sullivans „Mikado" uns von dem Personal des Hamburger Karl Schultze-Theaters vorgeführt, nachdem vor drei Jahren die englische Mikado-Gesellschaft das Original hier gezeigt hatte. Daß Nachbildungen hinter dem Original zurückbleiben, ist eine weltbekannte Thatsache; warum sollte gerade die Aufführung des „Mikado" von dieser Regel eine Ausnahme machen? In jedem Falle bot auch die Darstellung des Werkes durch unsere Hamburger Gäste viel Gutes. Das stimmlich begabteste und geschulteste Mitglied des Damenpersonals scheint ein Fräulein Julie Kronthal zu sein, welche die unsympathische Rolle der alten Hofdame Katischa durch ihre vortreffliche gesangliche Leistung und ihr angenehmes Spiel interessant machte. Den Ko-Ko spielte Herr Sondermann sehr komisch, mit etwas starkem aber virtuos behandeltem Farbenauftrag. Lucie Verdier hat einen guten Namen in der Operettenwelt; nicht mit Unrecht, wie ihre freilich mehr nach der schauspielerischen als der gesanglichen Seite hin gewandte Darstellung der Yum-Yum zeigte. Der Mikado des Herrn Kühne und der Nanki-Puh des Herrn Morway hatten einige recht drollige Momente. Ein weiches, biegsames Organ und ein gefälliges Spiel sind dem Tenorbuffo Herrn Fredy, dem Darsteller des verkappten Mikadosohnes, eigen. Die komische Wirkung des Zusammenspiels beruht zum Theil in der Gleichmäßigkeit der Bewegungen verschiedener Darstellerinnen und des Chores, und hierin wie in dem Fächerspiel zeigte sich eine gründliche Einstudirung. Die Ausstattung — denn um ein Ausstattungsstück handelt es sich — war reich und ließ keinen Zweifel an der Treue in der Nachahmung japanischer Dekorationskunst aufkommen.

* **(Kunstnotizen.)** Von Seiner Majestät dem Kaiser ist dem früheren Berliner Hofschauspieler Theodor Liedtcke der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. — Die Meininger haben in Stockholm eine Einnahme von 41 000 Kronen erzielt. Am Schluß der letzten Vorstellung — es wurde „Was Ihr wollt" gespielt — richtete Herr Chronegk Dankworte an das Publikum, nach welchen er die Hoffnung hegt, in nicht allzu ferner Zukunft nochmals mit der Gesellschaft nach der schwedischen Hauptstadt zurückkehren zu können.

Verschiedenes.

* **Dresden,** 18 Juli. (Der Schriftstellerin Marie Schramm-Macdonald) in Dresden hat der König von Sachsen die goldene Medaille Virtuti et ingenio mit der Vergünstigung, dieselbe am Bande des Albrechts-Ordens zu tragen, verliehen.

* **Ilmenau** (Thüringen), 16. Juli. (Friedrich Hofmann-Denkmal.) Zu Beiträgen für ein hier zu errichtendes Denkmal des früheren Redakteurs der „Gartenlaube", Dr. Friedrich Hofmann, fordert ein Aufruf auf, den ein hier gebildetes Komité (Vorsitzender Postsekretär Helmrich, Kassier Kaufmann H. Kirscht) kürzlich an die Freunde des verstorbenen Dichters erlassen hat.

* **Pest,** 18. Juli. (Zum Temesvarer Lotteriegewinn.) Wir meldeten in Nr. 194 d. Bl., daß der vielgenannte Lottogewinner Melchior Farkas auf einen Beschluß des Temesvares Gerichts hin verhaftet worden sei, da der Verdacht einer betrügerischen Manipulation bestimmtere Grundlagen erhalten habe. Dieser Verdacht befestigt sich immer mehr. Auch die Belastungsmomente gegen die Lottobeamten Püspöky und Szubovics mehren sich. Es ist erwiesen, daß seit anderthalb Jahren der zur Vornahme der Ziehung bestimmte Knabe nunmehr bereits fünfmal weggeschickt worden ist. Die auf diese Ziehungen bezüglichen Protokolle sind nicht vorzufinden. Während dieser Zeit hatte Farkas bereits zweimal gewonnen. Mit dieser Thatsache fällt der Umstand zusammen, daß die bis dahin in beschränkten Verhältnissen lebenden Beamten Püspöky und Szubovics seit einiger Zeit eine auffallende Wohlhabenheit zur Schau trugen. Jeder derselben kaufte sich ein eigenes Haus, möblirte seine Wohnung in eleganter Weise, lebte auf großem Fuß und befriedigte seine Gläubiger. Von ihrem bescheidenen Gehalte konnten die beiden Beamten diese Ausgaben unmöglich bestreiten. In den Wohnungen der Genannten wurde gestern eine Hausdurchsuchung vorgenommen. Als feststehend wird nunmehr betrachtet, daß die Verhafteten die Leichtgläubigkeit der die Ziehung leitenden Beamten mißbrauchten und daß der unbekannte Knabe die bereits gefälschten Nummern in die Hände des Kommissionspräsidenten gelangen ließ. Insbesondere wird getadelt, daß nach der Ziehung die Nummern nicht nachgezählt wurden.

* **London,** 18. Juli. (Der Jahresbericht der hauptstädtischen Polizei) wurde gestern herausgegeben. Der Polizeipräsident Monro hält darin die unter ihm stehende Polizeimacht angesichts der Zunahme der Verbrechen für durchaus unzureichend. Von den 14 000 Londoner Polizisten sind mehr als 2000 auf den Stationen beschäftigt, oder sind krank und auf Urlaub oder zu besonderem Dienst abkommandirt, so daß in Wirklichkeit nur 9000 Mann für den Straßendienst verfügbar bleiben. Hiervon ist die Mehrzahl Nachts auf Posten, so daß der Tagesdienst in der Riesenstadt nur von 1600 Schutzleuten versehen wird. Eine beträchtliche Vermehrung der Polizei sei deßhalb unabweisbar. Was die Kriminalstatistik betrifft, so gelangten im Jahre 1887 22 000 Fälle zur Anzeige, im verflossenen Jahre 2700 mehr. Die Zahl der Morde hat sich im Jahre 1888 um das Doppelte vermehrt und ist von 13 auf 28 gestiegen. Zur Strafe wurden von den 28 Mördern nur 6 gebracht. Die Zahl der Mordversuche zeigt eine ähnliche Steigerung und die Zahl der Einbrüche hat gleichfalls in erschrecklicher Weise zugenommen.

W. **Konstantinopel,** 19. Juli. [Tel.] (Ein großer Brand) ist hier ausgebrochen, dem bereits 200 Häuser zum Opfer gefallen sind.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Rom, 19. Juli. Seine Majestät der **König** ist gestern Abend nach San Rossore abgereist. Anfang August begibt Allerhöchstderselbe sich mit dem Kronprinzen nach Apulien.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Geburten. 14. Juli. Gottlieb Hermann, V.: Gottlieb Kehrer, Bahnhofarbeiter. — 16. Juli. Lina Flora, V.: Heinr. Deicher, Lokomotivheizer. — 18. Juli. Elisabeth Maria, V.: Karl Lamp, Revisor. — 19. Juli. Emma Maria, V.: Herm. Schäufele, Schlosser.

Eheschließungen. 18. Juli. Ernst Moser von Berwangen, Eisenbahnarbeiter hier, mit Helene Weis von Steinsfurth. — Karl Widman von hier, Oktroierheber hier, mit Anna Fröhlich von Meßkirch.

Todesfälle. 17. Juli. Josef, 5 M. 21 T., V.: Franz Keller, Kleidermacher. — 18. Juli. Amalie Frieda, 2 J., V.: † Oskar Beier, Kaufmann. — 19. Juli. Emil Hugo, 7 M. 5 T., V.: Hugo Nold, Marstalldiener.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Juli.	Barom mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
18. Nachts 9 U.	750.3	+20.0	10 9	87	SW	w. bew.
19. Mrgs. 7 U.	750.3	+20.0	9.1	82	NE	heiter
19. Mitgs. 2 U.	748.4	+21.0	11 3	64	ENE	bedeckt

Wasserstand des Rheins. Maxau, 19. Juli, Mrgs. 4,86 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 19. Juli, Morgens 8 Uhr.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 19. Juli 1889.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	108.35	Staatsbahn	189.20
4% Preuß. Konf.	106.05	Lombarden	103⅛
4% Baden in fl.	103.05	Galizier	—.—
4% „ in M.	104.50	Elbthal	187.40
Oesterr. Goldrente	94.10	Mecklenburger	—.—
„ Silberr.	72.80	Mainzer	123.90
4% Ungar. Goldr.	85.70	Lübeck-Büch.-Hb.	191.80
1877r Russen	—.—	Gotthard	156.70
1880r „	89.50	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	63.70	Wechsel a. Amstd.	169.32
Italiener	95.30	„ „ London	20.43
Egypter	90.40	„ „ Paris	81.20
Spanier	73.30	„ „ Wien	171.70
Serben	83.80	Napoleonsd'or	16.27
Banken.		Privatdiskonto	2⅛
Kreditaktien	259¾	Bad. Zuckerfabrik	119.50
Diskonto-Kommandit	228.—	Alkali Westereg.	—.—
Basler Bankver.	154.70	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	162.20	Kreditaktien	259⅜
5% Serb. Hyp. Ob.	84.60	Staatsbahn	189.—
		Lombarden	103¾
		Tendenz: schwächer.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	162.60	Kreditaktien	303.—
„ Staatsbahn	94.90	Marknoten	58.25
Lombarden	52.20	Ungarn	99.95
Disk.-Kommand.	227.50	Tendenz: still.	
Laurahütte	135.10	**Paris.**	
Dortmunder	90.40	3% Rente	83.60
Marienburger	68.70	Spanier	72¼
Böhm. Nordbahn	—.—	Egypter	448.—
Tendenz: —.		Ottomane	506.—
		Tendenz: —.	

Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Minimum ist nordostwärts nach dem Bottnischen Busen hin fortgeschritten, stürmisches Wetter daselbst veranlassend. Ueber Großbritannien ist das Barometer gefallen und deutet das Herannahen einer neuen Depression im Westen an. Bei sonach niedrigem Luftdruck über dem nördlichen Europa wehen mäßige, an der ostdeutschen Küste noch stellenweise starke, vorwiegend westliche Winde über Centraleuropa. Ueber Deutschland tritt zunächst Aufklären ein bei ein wenig steigender Temperatur. In Norddeutschland fiel gestern vielfach Regen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Bremen, 18. Juli. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Standard white loco 7.15. Steigend. — Amerik. Schweineschmalz (Armour) 33¾.

Köln, 18. Juli. Weizen per Juli —.—, per Novbr. 19.60. Roggen per Juli 15.75, per Nov. 15.95. Rüböl per 50 kg per Oktober 63.90, per Mai 63.70.

Antwerpen, 18. Juli. Petroleum-Markt. Schlußbericht. Raffinirtes, Type weiß, disponibel 17⅞, per Juli 17⅞, per August 18, per September-Dezember 18¼. Fest. Amerikan. Schweineschmalz, nicht verzollt, dispon., 88½ Frcs.

Paris, 18. Juli. Rüböl per Juli 64.75, per August 65.25, per Sept.-Dez. 66.25, per Januar-April —.—. Still. — Spiritus per Juli 40.25, per Jan.-April 42.—. Still. — Zucker, weißer, Nr. 3, per 100 Kilogr., per Juli 54.25, per Okt.-Jan. 42.—. Matt. — Mehl, 12 Marques, per Juli 52.90, per August 53.25, per Sept.-Dez. 53.60, per Nov.-Febr. 53.75. Beh. — Weizen per Juli 22.10, per Aug. 22.50, per Sept.-Dez. 23.10, per Nov.-Febr. 23.40. Beh. — Roggen per Juli 13.75, per Aug. 13.75, per Sept.-Dez. 14.25, per Nov.-Febr. 14.75. Fest. — Talg 55.—. Wetter: schön.

New-York, 17. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7.20, dto. in Philadelphia 7.20, Mehl 3.25, Rother Winterweizen 0.90⅜, Mais (New) 43⅞, Zucker fair refining Muscov. 7 nom., Kaffee, fair Rio 17¾, Schmalz per Aug. 6.59. Getreidefracht nach Liverpool 3¼. Baumwolle-Zufuhr vom Tage 1000 B., dto. Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., Ausfuhr nach dem Continent — B., Baumwolle per Okt. 9.95, per Nov. 9.87.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pf.

Frankfurter Kurse vom 18. Juli 1889.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.

Baden 4 Obligat. fl.	103.10
„ 4 „ M.	104.50
„ 4 Obl. v. 1886 M.	108.90
Bayern 4 Oblig. M.	106.50
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	108.40
„ 3½ % „	104.30
Preußen 4 % Consols M.	107.10
„ 3½ % Consols M.	105.30
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	103.60
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	103.70
Oesterreich. 4 Goldrente fl.	94 20
„ 4⅕ Silberr. fl.	73.—
„ 4⅕ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	85.60
Ungarn 4 Goldrente fl.	86.—
Italien 5 Rente Fr.	95.60
5% Rumänische Rente	96.50
Rumänien 6 Obl. M.	107.10
Rußland 5 Obl., 1862 £	102.90
„ Obl. v. 1877 £	—.—
„ 5 II Oriental. PR.	63.80
„ 4 Cons. v. 1880 R.	89.90
Port. 4½ Anl. v. 1888 M.	99.20
„ 3 Ausländ. Lstr.	66.90
Serbien 5 Goldrente	83.—
Schweden 4 in M.	103.40
Span. 4 Ausländ. Rente	73.90
Schweiz 3½ Berner Fr.	101.—
Egypten 4 Unif. Obligat.	90.60
Egypten 5 Privil. Lstr.	—.—
S.-Amerik. 5 Argt. Goldanl.	96.10

Bank-Aktien.

4½ Deutsche R.-Bank M.	133.80
4 Badische Bank Thlr.	110.10
5 Basler Bankverein Fr.	154.70
4 Berlin. Handelges. M.	168.50
4 Darmstädter Bank fl.	—.—
4 Deutsche Bank M.	168.90
4 Deutsche Vereinsb. M.	110.90
4 D. Unionb. M. 65% E. M.	95.30
4 Disc.-Kommand. Thlr.	227.70
5 Oest. Kreditanstalt fl.	259⅞
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	125.—
4 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	126.80

Eisenbahn-Aktien.

4 Meckl. Frdr.-Franz M.	164.40
4½ Pfälz. Max-Bahn fl.	157.80
4 Pfälz. Nordbahn fl.	127.50
4 Gotthardbahn Fr.	157.60
5 Böhm. West-Bahn fl.	281½
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	164½
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	189⅝
5 Oest. Süd-Bahn fl.	104¼
5 Oest. Nordwest fl.	160¾
5 „ „ Lit. B. fl.	188.—

Eisenbahn-Prioritäten.

4 Elisabeth steuerfei fl.	—.—
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	75.30
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	107.20
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	92.70
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	91.40
3 Raab-Oedenb. Ebenf. Gold steuerfrei M.	—.—
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	101.50
4 Vorarlberger fl.	81.20
3 Ital. gar. E.-B.-A. fl. Fr.	60.20
5 Gotthard IV Ser. Fr.	166.10
4 „ „	104.50
4 Schweiz. Central	103.90
5 Süd-Bahn Prior. fl.	102.80
3 Süd-Bahn Fr.	62.70
5 Oest. Staatsb.-Prior. Fr.	108.10
3 dto. I—VIII E. Fr.	84.60
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	65.70
5 Toscan. Central Fr.	105.30
5 Westific. Eifb. 1880 stfr. Fr.	103.50
6 Southern Pacific of C. I M	114.—

Pfandbriefe.

4 Pr. B.-C.-A. VII-IX M.	102.90
4 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 100 M.	101.70
4 Rh. Hyp. S. 43-49 M.	100.50
3½ dto. M.	99.90

Verzinsliche Loose.

3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	—.—
4 Bayrische „ 100	—.—
4 Badische „ 100	145.50
4 Mein. Pr. Pfdbr. Thlr. 100	135.40
3 Oldenburger Thlr. 40	135.50
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	117.50
5 „ v. 1860 fl. 500	124.90
4 Raab-Grazer Thlr. 100	108.—

Unverzinsliche Loose per Stück.

Braunschw. Thlr. 20-Loose	108.30
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	—.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	321.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	257.50
Ansbacher fl. 7-Loose	37.50
Augsburger fl. 7-Loose	28.80
Freiburger Fr. 15-Loose	33.—
Mailänder Fr. 10-Loose	19.80
Meininger fl. 7-Loose	27.60
Schwed. Thlr. 10-Loose	—.—

Wechsel und Sorten.

Paris kurz Fr. 100	81.20
Wien kurz fl. 100	171.30
Amsterdam kurz fl. 100	169.35
London kurz 1 Pf. St.	20.44
Dollars in Gold	4.16
20 Fr.-St.	16.25
Souvereigns	20.34

Obligationen und Industrie-Aktien.

3½ Freiburg Obl. (4.—)	—.—
3 Karlsruher Obl.	94.40
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	128.40
Karlsruh. Maschinenf. dto.	130.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	119.20
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	220.50
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thlr.	128.40
5 Westeregeln Alkali	183.50
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	111.70
5 Hyp. Anl. d. Oest. Alpin Montgs	101.20
4 Rom II—VI Lire	91.40

Standesherrl. Anlehen.

3½ Fst. Ysenbrg-Birst. M.	95.50
Reichsbank Discont	3 %
Frankf. Bank Discont	3 %

Tendenz: —.

Neue interessante Erscheinungen

X.484. aus der

Deutschen Verlags-Anstalt

in Stuttgart, Leipzig, Berlin, Wien.

Jonel Fortunat.

Ein Roman aus Rumänien

von

Marco Brociner.

2 Bände. Preis geheftet ℳ 7.—; fein geb. ℳ 9.—.

Dieser Roman tritt unter besonders günstigen Auspicien vor das deutsche Publikum, insofern die Handlung des, an der Münchener Hofbühne in Vorbereitung befindlichen, von Brociner im Verein mit Ludwig Ganghofer verfaßten Dramas: „Die Hochzeit von Valeni", demselben entnommen ist.

Unter fremdem Willen.

Roman von

Oskar Meding (Gregor Samarow).

3 Bände. Preis geheftet ℳ 10.—; fein geb. ℳ 13.—.

Meding-Samarow schildert hier in außerordentlich spannender und geistvoller Art und Weise jene durch Hypnotisirung hervorgerufenen geheimnißvollen Zustände der menschlichen Seele und die ungeheure Macht, welche ein mit dieser Kraft begabter Mensch ausüben kann.

Vorräthig in der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße Nr. 14.

Grund- & Pfandbuchführerstelle Pforzheim.

Die Stelle des hiesigen Grund- und Pfandbuchführers ist in Erledigung gekommen und auf 8. September d. Js. neu zu besetzen.

Das jährliche Einkommen beträgt 4000 M. und ist eine Kaution in gleicher Höhe zu leisten.

Bewerber aus den zum Richteramte oder zum Notariatsdienste befähigten Personen wollen ihre Gesuche unter Anschluß ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen anher einreichen.

Pforzheim, den 17. Juli 1889.

Der Stadtrath.

Holzwart.

X.483.1. Frey.

X.488. **Rheinhausen.**

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Herstellung eines neuen Schulhauses in Rheinhausen sollen in Akkord vergeben werden:

Grab-, Maurer-, rothe und weiße Steinhauer-Arbeiten, Zimmer-, Schmied- und Blechnerarbeiten, Eisenlieferung.

Schriftliche Angebote können bis zum **27. Juli d. J.** bei dem Bürgermeisteramt in Rheinhausen nach Prozenten des Voranschlags eingereicht werden.

Pläne, Voranschläge und Bedingungen liegen bei unterzeichneter Stelle zur Einsicht auf.

Rheinhausen, den 19. Juli 1889.

Der Gemeinderath.

Bechberger, Bürgermeister.

vdt. Hahn.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

X.482.1. Nr. 9321. Breisach. Der minderjährige Ludwig Wagner, vertreten durch seinen Vormund Isidor Wagner, Landwirth, beide von Rothweil, klagt gegen den Wilhelm Gutmüller, ledig, von Bischoffingen, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, als Rechtsnachfolger der Georg Adam Gutmüller Ehefrau Maria Magdalena, geb. Langendorf von Bischoffingen, wegen Forderung aus Darlehen auf Schuld- und Pfandurkunde vom 17. Juni 1881 mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 50 M., 5prozentiger Zins aus 1000 M. Kapital für die Zeit vom 22. Mai 1887 bis dahin 1889, sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits mit dem weiteren Verlangen, daß das ergehende Urtheil für vorläufig vollstreckbar erklärt werde, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogliche Amtsgericht zu Breisach auf

Dienstag den 22. Oktober 1889, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Breisach, den 6. Juli 1889.

Weiser, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

X.481. Nr. 10,203. Emmendingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes Isaak Bickart von Eichstetten ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf

Montag den 5. August 1889, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großherzoglichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Emmendingen, den 17. Juli 1889.

Jäger, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

X.478. Nr. 6598. Freiburg. Durch Urtheil der III. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Gypsers Johann Hirt, Theresia, geb. Döbeli in Waldkirch, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 5. Juli 1889.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Dr. Klotz.

X.479. Nr. 14,398. Waldshut. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Krämers Andreas Baldischwiler von Strittmatt erkannte das Großh. Amtsgericht Waldshut durch den Großh. Oberamtsrichter Bury in der Sitzung vom 11. d. M. auf Antrag der Ehefrau des Gemeinschuldners nach Anhörung des Letzteren für Recht:

Gemäß § 40 bad. Einf.-Ges. z. d. R.-J.-G. wird die Ehefrau des Krämers Andreas Baldischwiler von Strittmatt, Margaretha, geb. Melchior, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, und hat der Beklagte die Kosten zu tragen.

Waldshut, den 11. Juli 1889.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Tröndle.

Verschollenheitsverfahren.

X.454.2. Nr. 9113. Breisach. Nach stattgefundener Kundschaftserhebung werden hiermit die beiden Brüder Xaver und Heinrich Schmidt von Altbreisach für verschollen erklärt und es werden deren muthmaßliche Erben, als deren Geschwister bezw. Abkömmlinge von solchen, als:

I. Gervas Schmidt, pensionirter Hauptlehrer in Haslach bei Freiburg,

II. Maria Katharina Schmidt, Witwe des Dominik Kunle in Altbreisach,

III. Dominik Schmidt von Mahlberg, modo, weil gestorben, dessen 3 Kinder, als:
1. Dr. Karl Schmidt, prakt. Arzt in Lahr,
2. Bertha Schmidt, gewesene Ehefrau des Lehrers Fehrenbach in Hüfingen, modo, weil gestorben, deren Tochter Bertha Fehrenbach,
3. Pauline Schmidt, Ehefrau des Lehrers Hug in Ueberlingen,

IV. Karl Schmidt von Altbreisach, modo, weil gestorben, dessen drei Söhne, als:
1. Adolf Schmidt, Taglöhner hier,
2. Heinrich Schmidt, Taglöhner hier, und
3. Karl Schmidt, Spitalpfründner hier,

gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz alles Vermögens der beiden Verschollenen eingesetzt. Breisach, den 8. Juli 1889. Großh. Amtsgericht.

Der Gerichtsschreiber: Weiser.

Erbeinweisungen.

X.390.3. Nr. 3698. Ettlingen. Das Großh. Amtsgericht hat heute beschlossen: Die Witwe des Waisenrichters Ignaz Baureithel, Maria Anna, geb. Huber in Ettlingen, hat um Einsetzung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht. Einwendungen gegen dieses Gesuch sind innerhalb drei Wochen dahier vorzubringen.

Ettlingen, den 11. Juli 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Matt.

X.417.3. Nr. 8350. Radolfzell. Die Witwe des Steuereinnehmers Wilhelm Kramer, Rosina, geb. Kessinger in Gottmadingen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird das Großh. Amtsgericht stattgeben, wenn nicht binnen 21 Tagen etwaige Einwendungen geltend gemacht werden.

Radolfzell, den 12. Juli 1889.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Haeusler.

Erbvorladung.

X.477. Sinsheim. Bierbrauer Jakob Allesspach, zur Zeit unbekannt wo abwesend, wird hiermit zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben des ledigen Taglöhners Georg Holzwarth von Weiler mit Frist von

drei Monaten

mit dem Anfügen anher vorgeladen, daß im Falle seines Nichterscheinens die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn der Geladene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Sinsheim, den 18. Juli 1889.

Der Großh. Notar: Dr. Reichardt.

Handelsregistereinträge.

X.389. Nr. 15,007. Offenburg. Zu O.Z. 1 des Genossenschaftsregisters „Vorschußverein Offenburg e. G." wurde heute eingetragen:

„Durch Beschluß der Generalversammlung vom 5. Juli d. J. wurde Herr Friedrich Reins zum Direktor und Herr Josef Wolf hier zum Kassier gewählt."

Offenburg, den 11. Juli 1889.

Großh. bad. Amtsgericht. Nusser.

X.480. Nr. 31,244. Heidelberg. Zum diess. Firmenregister wurde eingetragen:

a. Die Firmen: „E. M. Schwalb", O.Z. 581 Bd. I, „M. Markt", O.Z. 55 Bd. II, „C. Weißgerber Nachfolger Albert Müller", O.Z. 136 Bd. II, dahier, sind erloschen.

b. Zu O.Z. 257 Band II:

Die Firma „Albert Müller" mit Sitz in Heidelberg. Inhaber derselben ist Kaufmann Albert Müller hier, verehelicht mit Wilhelmine Hirsch von hier. Nach Artikel I des Ehevertrags wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft, während alles übrige, gegenwärtige und künftige Vermögen nebst den darauf haftenden Schulden von derselben ausgeschlossen bleibt.

Heidelberg, den 16. Juli 1889.

Großh. bad. Amtsgericht. Büchner.

X.474. Nr. 1935. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit höherer Ermächtigung wird **Freitag den 26. Juli d. J., Vormittags 10 Uhr,** der Bauplatz **Nr. X** in der Abtheilung D des ehem. Baumschulgartens (vor dem Durlacherthor) in dem Geschäftszimmer der unterzeichneten Stelle einer Versteigerung ausgesetzt.

Wir laden die hiezu Lusttragenden mit dem Bemerken ein, daß von dem Lageplane und den Verkaufsbedingungen bei uns Einsicht genommen werden kann.

Angebote auf **andere Bauplätze** in den Abtheilungen C und D werden ebenfalls bei der Versteigerung berücksichtigt, wenn sie mindestens einen Tag vorher bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 18. Juli 1889.

Großh. Hofbauamt.

Hemberger.

X.400.2. Karlsruhe.

Lieferung von Heizungs- und Erleuchtungsstoffen.

Die Lieferung von ca. 96 Ster Forlen-, 63 Ster Buchenholz, 95 Tonnen Nußkohlen, 4 Tonnen Koaks, 6500 Liter Petroleum für die Oberpostdirektion und für die hiesigen Post- und Telegraphenanstalten soll im Wege des schriftlichen Anbietungsverfahrens vergeben werden. Die Lieferungsbedingungen sind im diesseitigen Geschäftszimmer 34 zu erfahren. Angebote werden ebendaselbst **bis zum 25. Juli** entgegengenommen.

Karlsruhe (Baden), 12. Juli 1889.

Der Kaiserliche Ober-Postdirektor, Geheime Ober-Postrath Heß.

X.475. Nr. 67,797. Mannheim.

Bekanntmachung.

Die Kaminfegerbezirke der Stadt Mannheim betr.

Die Stelle des Kaminfegers im vierten Kehrbezirke hiesiger Stadt ist in Erledigung gekommen und soll in Bälde wiederbesetzt werden.

Bewerbungen um die erledigte Stelle sind binnen 3 Wochen bei der diesseitigen Behörde einzureichen; in denselben ist über Namen, Geburts- und Wohnort, Alter, Familienverhältnisse, Vorbildung und seitherige Thätigkeit wahrheitsgetreue Angabe zu machen.

Der Bewerbung ist beizulegen:

1. Eine Beurkundung über die Aufnahme unter die für eine Kaminfegerstelle befähigten Personen auf Grund abgelegter Prüfung.
2. Ein Zeugniß der Ortsbehörde des seitherigen Wohnortes bezw. wenn der Bewerber nicht schon längere Zeit an diesem Orte anwesend ist, des früheren Wohn- oder Aufenthaltsortes über den Besitz eines guten Leumundes, sowie beglaubigte Zeugnisse über die seitherige Beschäftigung.
3. Ein Zeugniß eines Staatsarztes über eine zur Ausübung des Kaminfegergewerbes befähigende rüstige Körperbeschaffenheit.

Mannheim, den 15. Juli 1889.

Großh. bad. Bezirksamt. Gageur.

X.490. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Ruhrkohlen zur Lokomotivfeuerung für das kommende Jahr in der beiläufigen Menge von 175,000 Tonnen, wovon 45,000 Tonnen noch im laufenden Jahre zu liefern sind, soll vergeben werden.

Angebote sind versiegelt, mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Ruhrkohlen" versehen, bis zum 30. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr, bei unserem Zentralbüreau postfrei einzusenden, woselbst auch die Lieferungsbedingungen erhoben werden können.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt zu vorgenannter Zeit in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter.

Karlsruhe, den 19. Juli 1889.

General-Direktion.

X.473. Nr. 80/87. Buchen.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Vermessungswerke und der Lagerbücher nachfolgender Gemarkungen ist im Einverständniß mit den Gemeinderäthen der betheiligten Gemeinden Tagfahrt jeweils auf dem Rathhause der betreff. Gemeinde anberaumt; für die Gemarkung:

1. **Eberstadt**, Montag, 29. Juli, Vormittags 8 Uhr;
2. **Altheim, Helmstheim u. Kudach**, Donnerstag, 1. August, Vormittags 9 Uhr;
3. **Rinschheim**, Montag, 5. August, Vormittags 8 Uhr;
4. **Heidersbach**, Mittwoch, 7. August, Vormittags 8 Uhr;
5. **Steinbach**, Donnerstag den 8. August, Vormittags 8 Uhr;
6. **Waldstetten**, Freitag den 9. August, Vormittags 9 Uhr;
7. **Höpfingen**, Montag, 12. August, Vormittags 8 Uhr;
8. **Hettingen**, Freitag, 16. August, Vormittags 8 Uhr.

Die Grundeigenthümer werden hiervon mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß das Verzeichniß der seit der letzten Fortführung eingetretenen, dem Gemeinderath bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigenthum während acht Tagen vor dem Fortführungstermin zur Einsicht der Betheiligten auf dem Rathhause aufliegt; etwaige Einwendungen gegen die in dem Verzeichniß vorgemerkten Veränderungen in dem Grundeigenthum und deren Beurkundung im Lagerbuch sind dem Fortführungsbeamten in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigenthümer werden gleichzeitig aufgefordert, die seit der letzten Fortführung in ihrem Grundeigenthum eingetretenen, aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen Veränderungen dem Fortführungsbeamten in der bezeichneten Tagfahrt anzumelden. Ueber die in der Form der Grundstücke eingetretenen Veränderungen sind die vorgeschriebenen Handrisse und Meßurkunden vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Fortführungsbeamten abzugeben, widrigenfalls dieselben auf Kosten der Betheiligten von Amtswegen beschafft werden müßten.

Buchen, den 18. Juli 1889.

Der Bezirksgeometer: Schick.

T.9.58. Karlsruhe.

Feuer-, Fall- u. einbruchsichere Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke

empfiehlt **Wilh. Weiss,**

Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.